

Sabrina J. Kirschner

Die ^{un}langweiligste Schule der Welt

Die entführte Lehrerin



CARLSEN

leise. Doch alle folgten ihm aufs Wort.

Im Nu waren die Kinder zurück auf ihren Stühlen. Selbst Karl mit den weißen Kreideschlieren im Gesicht und dem durchweichten Hemd.

Maxe und Frieda saßen stocksteif nebeneinander. Keiner traute sich, etwas zu sagen.

Verschreckt starrten alle nach vorn zu Herrn Schnittlich.

„Wo ist Ihre Klassenlehrerin?“, wollte der Schulleiter wissen. Seine kleinen grauen Augen huschten durch den Raum, tunlichst darum bemüht, keines der Kinder direkt anzusehen. Niemand antwortete. Maxe verkrampfte sich. Auch wenn er Karls Gesicht nicht sah, so konnte er doch an seiner angespannten Körperhaltung erkennen, dass der Klassensprecher gleich platzen würde. Sicherlich wollte er dem Schulleiter unbedingt alles erzählen. Von dem geheimen Klassenzimmer und ihrem Abenteuer zwischen den grauen Betonwänden der Schule, von ihrem Ausflug in Schnittlichs Wohnung ...

Und er, Maximilian Zack, Streichekönig und Klassenclown, würde rein gar nichts dagegen tun können! Verzweifelt knirschte Maxe mit den Zähnen. Er musste sich was einfallen lassen. Irgendetwas!

„Von Streichzapf, wo ist Ihre Lehrerin? Sie werden es mir doch sagen können! Sie sind schließlich der Klassensprecher!“ Direktor Schnittlich schritt durch den Mittelgang auf Karl zu.

Der Klassensprecher antwortete nicht.

Natürlich nicht – schließlich konnte er sich an nichts erinnern! Er hatte die ganze Mathestunde verschlafen und wusste daher auch nicht, dass Frau Penne die beschlagnahmten Süßigkeiten in Traufes Büro bringen wollte. Wo alle beschlagnahmten Süßigkeiten der Schule lagerten.

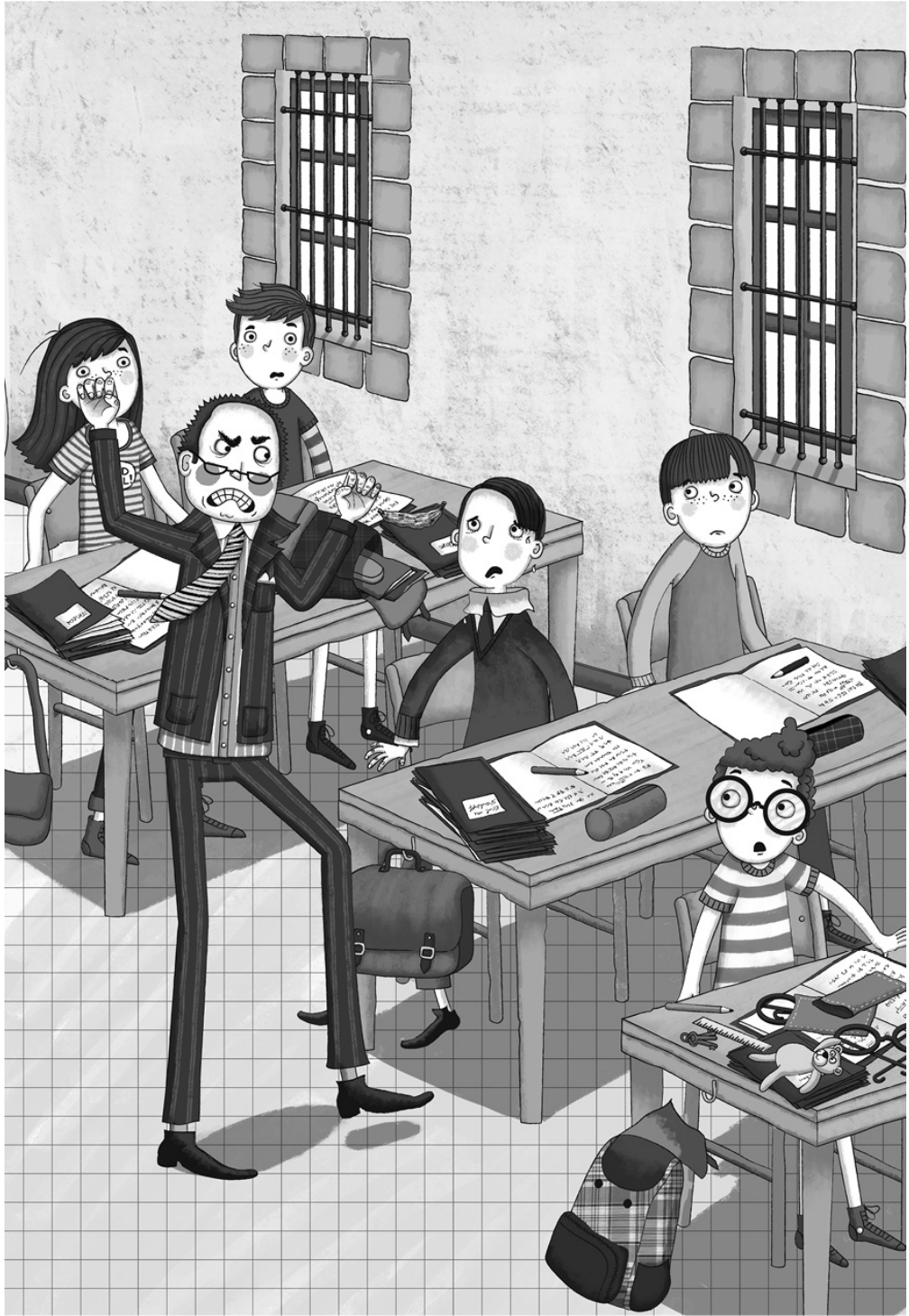
Stirnrunzelnd sah Maxe auf die Uhr. Komisch, dass sie dafür so lange brauchte. Frau Penne war bestimmt schon zwanzig Minuten weg. Dabei war das Büro nicht weit entfernt, es lag direkt neben dem Haupteingang.

„Von Streichzapf, antworten!“, verlangte Schnittlich gereizt.

Karls Schultern bebten, aber kein Wort kam ihm über die Lippen.

Der Direktor ballte die Fäuste. „Wollen Sie mich etwa ärgern, Herr von Streichzapf? Antworten Sie! Sofort!“

Vor Schreck hüpfte Karl ein wenig auf seinem Stuhl in die Höhe.



Schnittlich erfasste den Raum, die ausgeleerten Schultaschen und die verbotenen Gegenstände auf den Tischen. Der Schulleiter, der normalerweise weder rot noch weiß war, wurde mit einem Mal knallerbsengrün vor Zorn. „Sie sind der Klassensprecher, Herr von Streichzapf! In Abwesenheit des Lehrkörpers sind Sie dafür zuständig, dass Zucht und Ordnung in der Klasse herrscht! Ich mache Sie persönlich für diese Sauerei hier verantwortlich!“ Schnittlich streckte einen zittrigen Zeigefinger in die Luft. Seine Perücke, ohne die er – wie die Kinder seit ihrem heimlichen Besuch in Schnittlichs Wohnung wussten – ziemlich lustig aussah, war verrutscht und hing ihm schief über dem linken Ohr.

Mühsam unterdrückte Maxe ein Kichern.

Doch Karl war alles andere als zum Lachen zumute. Er atmete so laut ein und aus, dass es im ganzen Klassenzimmer zu hören war. Gespannt rutschte Maxe auf seiner Stuhlkante nach vorne und auch Frieda beugte sich vor. „Herr Direktor“, presste Karl schließlich zwischen den Zähnen hervor, „ich weiß es nicht!“

Schnittlich musterte den Klassensprecher einen Moment lang durchdringend, bevor er sich abrupt abwandte und in Richtung Tafel marschierte. „Na schön, Sie haben es nicht anders gewollt. Dann werde ich eben den *Unterricht* übernehmen, bis Ihre Lehrerin zurückkommt!“

Erschrocken wechselten Maxe und Frieda einen Blick. Schnittlich würde sie unterrichten? Ging das denn überhaupt? Durften Schulleiter Lehrer sein?!

„Mir gefällt es nicht, wie er das Wort Unterricht betont hat ...“, flüsterte Frieda kaum hörbar.

Der Direktor stoppte neben dem Lehrerpult, drehte sich um und ließ seinen Blick durch die Klasse schweifen.

„Ein Stickerheft, zwei Comics, eine ranzige Banane ...“ Während er sprach, wurde seine Stimme immer lauter. Maxe rutschte unruhig auf seinem Stuhl umher. Selbst Frieda begann, nervös an ihren langen braunen Haaren zu zupfen. „Rosa-rote Buntstifte und ein Ted-dy-bär!“ Nun schrie er fast. „Das sind alles verbotene Gegenstände!“ Der Direktor zog einen Kugelschreiber aus der Innentasche seines Anzugs. „Klassenbucheintrag für ...“ In diesem Moment ertönte vom Gang ein träges Läuten. *Ding! Dang! Dong!* Eine Schrecksekunde lang fürchteten die Kinder eine weitere Durchsage. Als nichts geschah, sprangen die ersten erleichtert auf die Füße.

„Pausse!“, rief Pascal und war bereits auf halbem Weg zur Tür, als Schnittlich ihm den Weg verstellte.

„Die Pause wird gestrichen“, erklärte der Direktor.

Einige Kinder schnappten nach Luft. Auch Frieda keuchte.

Nein, nein, nein, das konnte doch alles nicht wahr sein! Jedes Mal, wenn Maxe dachte, dass es endlich besser wurde an der Schnittlich-Schule, dann kam so etwas.

Fast sehnte er sich diesen verrückten Inspektor von der BfLb herbei!

Aber nur fast. Denn wo immer der Inspektor – Rasputin Rumpus – auftauchte, geschahen seltsame Dinge. Und Maxe war sich nie sicher, ob diese BfLb nun gut oder schlecht war.

Schließlich wusste er noch nicht mal, was BfLb bedeutete. Nur dass es sich um eine Behörde handelte. Und Behörden waren selten eine gute Sache, so viel war klar.

Doch jetzt gerade, in diesem Moment, fehlte eindeutig jemand, der Direktor Schnittlich Einhalt gebot. Maxe konnte nur hoffen, dass die Penne endlich zurückkehrte.

„Der Erste, der mir die Lösung zu der Aufgabe an der Tafel verrät, darf in die Pause!“, sagte Schnittlich und grinste dabei hässlich.

Maxe runzelte die Stirn. Sollte er sich melden? Er musste dringend mal aufs Klo.

Da schossen Karls, Felix' und Elinores Arme bereits in die Luft. Doch Schnittlich schien sie nicht zu bemerken.

„Das ist bestimmt eine Falle!“, flüsterte Frieda.

Als die Spannung im Raum förmlich zu spüren war, hielt es Felix nicht mehr aus und machte den entscheidenden Fehler: Er schnipste. „Ich weiß es, ich weiß es!“, lachte er, in Gedanken bereits auf dem Pausenhof.

„Ha! Schnipsen ist strengstens verboten!“, rief Schnittlich nun ebenfalls fröhlich und marschierte zurück zum Pult. „Klassenbucheintrag!“ Eifrig kritzelte er ins Buch.

Felix' Lachen erstarb.

„Aber das ist total gemein ...“, platzte Frieda heraus.

Maxe stöhnte.

„Unerlaubtes Sprechen im Unterricht, Fräulein Geratwol? Klassenbucheintrag!“, juchzte der Direktor.

Frieda presste die Lippen zusammen und Maxe ließ den Kopf auf den Tisch sinken.

„Herr Zack, Sie wissen wohl nicht, dass Schlafen im Unterricht strengstens verboten ist?!“

Die Laune des Direktors wurde immer besser. Maxes hingegen befand sich auf einer rasanten Talfahrt ohne Aussicht auf baldige Ankunft. „Das wäre der zweite Klassenbu-“
Es klopfte an die Tür. „Herein!“, rief der Direktor unbekümmert und beugte sich wieder über das Klassenbuch.

Hoffnungsvoll hob Maxe den Kopf. „Na endlich, die Penne!“, raunte er Frieda zu. „Ich

dachte nicht, dass ich mich mal freuen würde, die zu –“

Er verstummte, als Hausmeister Traufe vorsichtig den Kopf zur Tür hereinschob. Ein zweiter Kopf lugte in Bodennähe hervor: Alfons, die Dogge. Lechzend schnüffelte er mit seiner eingedrückten Nase über den Plastikboden. Wie immer auf der Suche nach Spuren fehlerhaften Verhaltens, damit er den Übeltäter packen konnte.

Keine Penne! So ein Mist!

Traufe versuchte zu flüstern. „Er ist wieder da ...“ Was ihm aber nicht gelang. Seine kratzige Stimme war deutlich für alle im Raum zu hören.

Maxe schoss hoch. Kerzengerade saß er auf seinem Stuhl und starrte zur Tür. Also doch!!! Auch in die übrigen Kinder kam Bewegung. Hoffnungsvoll versuchten sie, einen Blick in den Gang zu erhaschen.

Plötzlich zog Traufe ruckartig seinen Kopf zurück. „He, was machen Sie? Was fällt Ihnen ein?“, bellte der Hausmeister draußen.

Im nächsten Moment flog die Zimmertür vollständig auf. Im Rahmen stand ein hochgewachsener Mann im beigen Mantel.

„Krasss!“, lispelte Pascal. Seine Wangen leuchteten auf einmal genauso rot wie seine kurzen Haare.

„Abgefahren!“ Maxes Hände wurden feucht. Verstohlen wischte er sie an seiner Jeans ab. Was passierte jetzt? Schlimmer konnte es ja eigentlich nicht werden. Oder doch?

„Mir ist zu Ohren gekommen, dass die Lehrerin dieser Klasse spurlos verschwunden ist!“, verkündete der Inspektor, ohne lange zu fackeln.

„Davon weiß ich nichts ...“ Schnittlichs Miene war zu Stein erstarrt. Seine vorherige gute Laune war mit einem Mal wie weggeblasen.

Der Inspektor wackelte mit dem erhobenen Zeigefinger. „Meine Behörde hat Informationen, die Sie nicht haben! Wir wissen über alles Bescheid, was in dieser Schule vor sich geht. Meist sogar, bevor es vor sich geht ...“

Die Kinder hingen dem Mann im Mantel förmlich an den Lippen.

„Wir haben Spuren gefunden, die ein Verschwinden der Lehrerin sehr wahrscheinlich machen“, erklärte der Inspektor sachlich.

Schulleiter Schnittlich zog sein Einstecktuch aus dem Jackett und tupfte sich damit über die glänzende Stirn. „Soso, Spuren. Welche Art von –?“ Mit einer schnellen Handbewegung beförderte der Inspektor einen klobigen grauen Frauenschuh unter dem Mantel hervor.

Maxe riss die Augen auf. Der Schulleiter wurde blass. Stimmengewirr erhob sich.